

Es bleibt dabei: Was des Volkes Hände schaffen, soll des Volkes eigen sein, es kommt bei uns dem Volk zugute. Um weiteren Leistungsanstieg zu erreichen, der das Wohlergehen aller fördert, wählen wir am 7. Mai die Kandidaten der Nationalen Front!

GEDANKEN ZUM WAHLAUFRUF:

Dokument des historischen Optimismus

Für mich ist der Wahlaufufruf ein Dokument des historischen Optimismus, aber auch Anlaß zum ersten Nachdenken. Für zeitgemäß halte ich z. B., daß die Richtigkeit der 1953 von Feida Hockauf geprägten Losung „So wie wir heute arbeiten, werden wir morgen leben!“ nachdrücklich hervorgehoben wird. Sie war Leitmotiv unseres Handelns 1945 und danach und muß es auch in der überschaubaren Zukunft bleiben.

Nur durch hohe Leistungen wird es möglich sein, die Arbeitsproduktivität weiter zu steigern und damit das Wohlergehen aller zu fördern. Zugleich geht es mir um das volle Begreifen der Tatsache, daß das Maß unseres heutigen Lebensniveaus das Ergebnis der Arbeit von gestern ist. Wie sie war, darüber lohnt es sich ebenfalls gründlich nachzudenken, mit dem Ziel, Bewährtes zu erhalten und Weiterentwicklung sowie alles zu überwinden, was bei der Verwirklichung vom Sinn des Sozialismus hemmt.

Prof. Dr. WILHELM WEHLING, Sektion Marxismus-Leninismus

Was zählt in der Welt von heute

„Das Wichtigste ist der Frieden, für unser Land und die Welt“, heißt es im Wahlaufufruf des Nationalrates der Nationalen Front der Deutschen Demokratischen Republik.

Wenn wir am 7. Mai zur Wahl gehen, sollten wir daran denken, daß die unbestrittenen Erfolge unserer Friedenspolitik auch das Ergebnis einer insgesamt erfolgreichen Kommunalpolitik darstellen. Wohnungsbau, Gesundheitsfürsorge, Bildungswesen, Kultur und Sport sind entscheidende Faktoren politisch-ideologischer Bewusstseinsbildung und ökonomischer Leistungsentwicklung als Grundpfeiler unserer Außenpolitik. Soziale Sicherheit und Wohlstand für alle und nicht nur für einen Teil der Gesellschaft, wie in der BRD und anderen kapitalistischen Ländern, das zählt in der Welt, strahlt uns aus und verleiht unserer Friedenspolitik ihre hohe Wirksamkeit.

Deshalb lohnt es sich, diese wahrhaft humanistische Politik fortzusetzen, Bewährtes zu erhalten, Neues zu entwickeln und alles, was uns hemmt, zu überwinden.

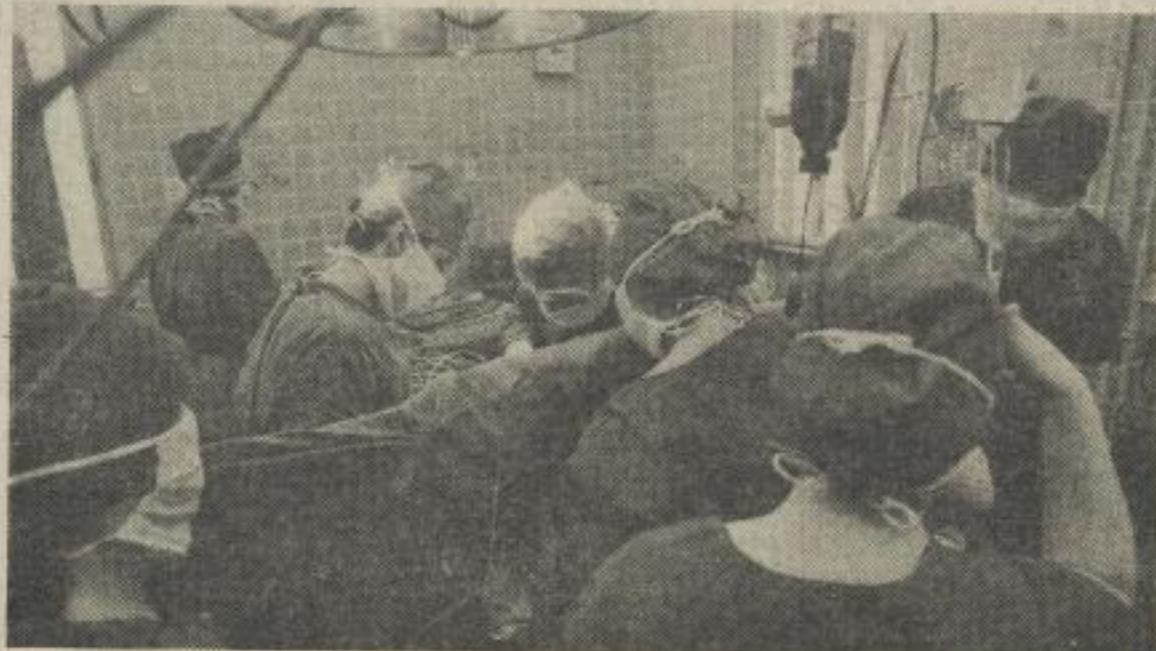
Für diese Politik stehen in den Städten und Gemeinden die Kandidaten der Nationalen Front. Wenn wir am 7. Mai den Abgeordneten unseres Wohnbezirks unsere Stimme geben, sprechen wir nicht nur ihnen unser Vertrauen und unseren Dank aus, sondern bekennen uns zur tiefsten Überzeugung zur Gesamtpolitik der Partei und Regierung.

Doz. Dr. WOLFGANG NEUBERT, Sekretär der Grundorganisation Fremdsprachen

Stolz auf in 40 Jahren Erreichtes

Als Genosse und Bürger bin ich stolz auf das in den 40 Jahren des Bestehens unseres Staates Erreichte. Als Vorsitzender einer aktiven Hausgemeinschaft wünsche ich mir eine noch bessere Verwirklichung des Grundsatzes: „Arbeite mit, plane mit, regiere mit!“ Deshalb wähle ich die aktivsten Kandidaten in unserem Wahlkreis, die die Erfüllung dieses Grundsatzes garantieren.

WERNER LEONHARDT, Herder-Institut



Aus unserer Bilanz, die wir vorzeigen können Heute: Herzzentrum der KMU

1988 wurden 911 herzchirurgische Operationen durchgeführt. Das entspricht einer Steigerung um etwa 29 Prozent im Vergleich zum Jahr 1985. Von diesen Operationen wurden 802 mit der Herz-Lungen-Maschine durchgeführt (Steigerung zu 1985 um etwa 60 Prozent). Damit kam 1988 bereits bei etwa 88 Prozent der herzchirurgischen Operationen die Herz-Lungen-Maschine zum Einsatz (1985 bei 70 Prozent). Ebenfalls werden Implantationen von Herzschrittmachern vorgenommen (1986 26, 1987 49 und 1988 26). Das Spektrum reicht von Operationen am Herz von Säuglingen bis zur Herztransplantation (1988 zwei erfolgreiche Herztransplantationen), die nur wenige Zentren in der Welt beherrschen. Unser Foto zeigt einen Blick in den Operationsaal.

Foto: UZ-Archiv (Rauch)

Antworten auf Leserfragen

● Wann erfolgt die Rechenschaftslegung der Abgeordneten, und wann beginnt die Vorstellung der Kandidaten für die Wahlen am 7. Mai?

Die Rechenschaftslegungen der Abgeordneten vor den Wählern beginnen nach den Tagungen der jeweiligen Vollvertretungen, wo sie Rechenschaft ablegen, die Zahl der zu wählenden Abgeordneten, die Wahlkreise und die Anzahl der Mandate je Wahlkreis beschließen. Diese Tagungen der Vollvertretungen finden in diesem Monat statt.

Die Vorstellung der Kandidaten in den Wahlkreisen erfolgt im März und April. Sie beginnen nach der Beschlussfassung der Kreis-, Stadt-, Stadtbezirks- und Ortsausschüsse der Nationalen Front über die Wahlvorschläge. Diese Beschlussfassung erfolgt vom 9. bis 30. März. Die Vorstellung der Kandidaten kann auch mit der Rechenschaftslegung der Abgeordneten verbunden werden.

● Welche Aufgaben haben die Ausschüsse der Nationalen Front in der Wahlbewegung?

Im Mittelpunkt der Arbeit der Ausschüsse der Nationalen Front stehen die Wahlvorbereitung mit einer umfassenden Volksauswahl zu verbinden, in jedem Wahlkreis zu den Kandidaten für den gemeinsamen Wahlvorschlag Stellung zu nehmen, die Kandidaten den Wählern vorzustellen und die Wahlen zu einem eindrucksvollen Bekenntnis der Bürger zu ihrem Staat zu gestalten.

Den Ausschüssen der Nationalen Front obliegt es, unter Führung der SED in Zusammenarbeit mit den Parteien, Massenorganisationen, örtlichen Staatsorganen, Betrieben und Genossenschaften in den Wohngebieten der Städte, Stadtbezirke und Gemeinden eine differenzierte politisch-ideologische Arbeit zu organisieren und zu koordinieren.

Die Ausschüsse der Nationalen Front gewinnen im Zusammenwirken mit den Parteien, Massenorganisationen, Betrieben und Genossenschaften Bürger als Wahlhelfer, die von Beginn der Wahlbewegung an politisch wirksam werden. Die Wahlhelfer übergeben vom 7. bis 28. April den Wählern die Wahlbenachrichtigungskarten. Die Wählerlisten liegen vom 17. bis 28. April werktags in den Rathäusern und Gemeindefirmen öffentlich zur Einsichtnahme aus.

Die Bezirke-, Kreis-, Stadt-, Stadtbezirks- und Ortsausschüsse der Nationalen Front haben den entsprechenden Räten bis zum 15. Februar Vertreter der Nationalen Front für die Wahlkommissionen vorgeschlagen, die sich bis zum 10. März konstituieren. Sie unterbreiten bis zum 12. April den örtlichen Räten Vorschläge für die Bildung der Wahlvorstände, die bis zum 22. April erfolgt.

Ziele der Wahlbewegung:

● Die Kommunalwahlen sind gekennzeichnet vom vertrauensvollen politischen Gespräch mit den Wählern über die Grundfragen unserer Zeit, die Erfolge und Errungenschaften der DDR auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens sowie die zu lösenden Aufgaben.

● Im Zentrum der Aktivitäten der Staatsorgane in den Kreisen, Städten, Stadtbezirken und Gemeinden steht während der Wahlvorbereitung ihr wachsender Beitrag zur Fortführung des bewährten Kurses der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik.

● In der Wahlbewegung geht es dort am besten voran, wo die Bürger über die Kommunalpolitik zu Bescheid wissen, ihre Vorschläge und Ideen aufgegriffen und beantwortet werden, ihrer Mitarbeit viel Raum gegeben wird.

Jeder ist kompetent für demokratische Mitgestaltung

3 Bemerkungen von Prof. em. Dr. sc. Werner Müller, Sektion Marxistisch-leninistische Philosophie, Abgeordneter des Bezirkstages Leipzig



Genosse Prof. em. Dr. sc. Werner Müller besitzt mit seiner 22jährigen erfolgreichen Tätigkeit als Volksvertreter einen reichen Erfahrungsschatz, den er gern an die jüngere Generation weitergibt. Foto: UZ-Archiv (Velten)

Der Wahlaufufruf des Nationalrates der Nationalen Front der DDR findet meine uneingeschränkte Zustimmung, entspricht er doch auch meiner Überzeugung, meinen Erfahrungen und Erwartungen als Abgeordneter des Bezirkstages Leipzig und als Vorsitzender der Ständigen Kommission Bildungswesen. In meiner nunmehr zwanzigjährigen engagierten Tätigkeit als Volksvertreter haben sich mein Gesichtskreis und mein Urteilsvermögen in kommunalpolitischen Angelegenheiten beträchtlich erweitert und geschärft. In diesem unaufhörlichen, zuweilen argen Erkenntnisprozess habe ich immer aufs neue etwas Wichtiges gelernt, das vielleicht banal klingen und als selbstverständlich erscheinen mag, wie unerlässlich die absolut nicht-terne Einschätzung der realen Situation und tatsächlichen Prozesse und deren Ausdruck in den Stimmungen und Meinungen der Bürger ist und wie notwendig es zugleich ist, im vertrauensvollen Gespräch klar den eigenen konstruktiven Standpunkt offensiv zu vertreten. Und da die Wahrheit immer konkret ist, bestimmte Inhalte politische, ökonomische, soziale, gtabilitätsrelevanter in unserer bewegten Zeit neue Gestalt annehmen, gilt es wohl auch, daß wir als Volksvertreter heute Antworten zu geben haben, wo die gestrigen nicht genügen können, und wo der Arbeitsstil von gestern heute nicht mehr ausreicht. So sehe ich auch meine Abgeordnertentätigkeit in die Dialektik von Kontinuität und Erneuerung hineingestellt. In der gebotenen Kürze möchte ich hierzu drei Bemerkungen vortragen.

Gesprächspartner zu eigenem Mittun und Nachdenken anregen

In den bestmöglichen kommunalpolitischen Diskussionen bin ich immer bestrebt, bei meinen Mitbürgern feste Klassenpositionen zu den Grundfragen unserer Zeit und zu unserer Republik ausprägen zu helfen. Offensiv mit unserer guten Bilanz im Großen wie im Kleinen zu arbeiten, sehe ich dann am effektivsten, wenn es mir gelingt, meine Gesprächspartner anhand ihrer eigenen sozialen Erfahrungen in unserem Lande zu eigenem Nachdenken und Mittun anzuregen. Deshalb auch betonen wir schon seit längerem in unserer ständigen Kommission inhaltliche und methodische Probleme der politischen Massenarbeit mit dem Ziel, auf die Stimmungen und Meinungen, Wünsche, Vorschläge und Kritiken sorgfältig zu achten, darauf mit überlegten Hinweisen einzugehen und so zu wirken, daß Wort und Tat auch wirklich übereinstimmen.

Was wir erreicht haben, kann sich sehen lassen. Damit sind nicht alle Wünsche erfüllt, aber jene, die erfüllbar sind, verständlicherweise warnt es einen jeden von uns, wenn von den tausend kleinen Din-

gen tief beeindruckt, wie unser sozialistischer Staat für gehöriggeschädigte, schwache, körperbehinderte Kinder sorgt und mit welcher Hingabe und Liebe sich Lehrer und Erzieher dieser zutiefst humanistischen Aufgabe widmen. Auch das gehört zu den Worten, die unseren Klassenstandpunkt praktisch ausdrücken.

Vermag sich „vor Ort“ zu bewähren und ihre Wirkungskraft zu beweisen

„Arbeite mit, plane mit, regiere mit!“ – diesem Grundsatz unserer sozialistischen Demokratie sollte die Volkswirtschaft entsprechen. Offensichtlich hat die Entfaltung der sozialistischen Demokratie bei uns nützliche Impulse dadurch erhalten, daß sie sich „vor Ort“ zu bewähren und ihre Wirkungskraft zu beweisen vermag. Immer wieder habe ich in meiner Abgeordnertentätigkeit die Erfahrung gemacht, daß politische Stabilität wesentlich dadurch gewährleistet ist, daß wenn und weil die Bürger im Territorium und die Werktätigen in den Betrieben in die vielfältigen Prozesse der Entscheidungsfindung, daran zunehmend aktiv beteiligt werden.

Wir können gewiß davon ausgehen, daß Sachkunde und Mitwirkungskompetenz des einzelnen Bürgers nicht nur differenziert sind, was das allgemeine und spezifische Bildungsniveau, die weltanschauliche Position sowie die politische Organisiertheit und Aktivität betrifft, sondern auch entsprechend dem eigenen Platz in der gesellschaftlichen Arbeitsteilung verschieden sein können und es auch tatsächlich sind. Aber unbestreitbar ist, daß jeder Bürger – zusammen mit politischer, sozialer, geistiger Kompetenz – zu demokratischer Mitgestaltung praktisch zuständig, urteilsfähig nachverständig ist. Das zeigt sich insgesamt darin, wie – bei aller Differenziertheit – unsere Mitbürger offener, selbstbewusster, anspruchsvoller, kritischer geworden sind.

Diese für wahr praktische Kompetenz zu demokratischer Mitgestaltung ergibt sich aus dem Umstand, daß die unmittelbaren Produzenten und Geleisteten dort tätig sind, wo Geistiges in Materielles, Allgemeines in Konkretes umgesetzt wird. Deshalb verleiht das unmittelbare praktische Wirken der Werktätigen an der Nahestelle von Theorie und Praxis, von Planung und Realisierung ihnen die Kompetenz des Mitarbeiters, Mitplanens und Mitregierens, die durch nichts zu ersetzen ist.

Kürzlich erlebte ich in meinem Wohngebiet in einer Beratung mit dem ABV zu Ordnung und Sicherheit, wie sich dies konkret zeigt. Außerst kritisch-konstruktiv wurden Mängel staatlicher Leitungstätigkeit zur Sprache gebracht, daß zuweilen inkonsequent, „versöhnlich“, bürokratisch mit den eigenen Prinzipien und Beschlüssen umgegangen wird, Unordnung, Disziplinlosigkeit, Schluderei zu oft geduldet werden. Andererseits äußerten sich viele auch selbstkritisch-konstruktiv, daß man doch selbst vor der eigenen Tür kehren, Ordnung schaffen und durch Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit selbst Beispiel und Zeichen setzen müsse.

Wahlvorbereitung mit Erfüllung eigener Verpflichtung verbunden

Natürlich verbinde auch ich die Wahlvorbereitung mit der Erfüllung meiner Verpflichtung: Mit Mitgliedern meiner ständigen Kommission besprachen wir über einen längeren Zeitraum in Leipziger Schulen im Philosophieunterricht der Abiturstufe wie in den fakultativen Kursen der Klasse 9 und 10, um uns ein reales Bild davon zu machen, wie wir Philosophen der KMU aus den Erfahrungen unserer konzeptionellen, inhaltlichen und methodischen Arbeit den Lehrern in unserem Bezirk Anregungen und praktische Hilfe (in der Weiterbildung, bei Problemdiskussionen usw.) geben können. Dabei steht – wie dies kürzlich die Beratung im Haus der Lehrer zeigte – das gemeinsame Bemühen im Mittelpunkt, die marxistisch-leninistische Philosophie als eingreifendes materialistisch-dialektisches Denken so zu vermitteln, daß sie von den Heranwachsenden als weltanschauliches Lebens- und Entscheidungshilfe angenommen und selbständig fruchtbar und wirksam gemacht werden kann. Gerade mit dem Blick auf den IX. Pädagogischen Kongreß und den Bezirkstag im September 1989 (zur Bildungspolitik) ist der vorzubereitende „Kommunalvertrag“ zwischen der Abteilung Volksbildung des Rates des Bezirkes Leipzig und der Sektion Philosophie der KdU ein bemerkenswertes Signal sowie auch ein Beispiel für andere Ressortgrenzen zu überschreiten und verlässlich aufeinander zuzugehen.

Seit 1974 als Vorsitzender eines Wahlvorstandes tätig

... ist Dr. Roland Mildner, Sektion Mathematik, Mitglied des Redaktionskollegiums der Universitätszeitung

Im Rahmen der Volkswahlen in unserem Land bin ich seit 1974 in ununterbrochener Folge in meinem Wohngebiet (Stadtgebiet Leipzig-Nord, Wohnbezirk 223) als Wahlvorsteher tätig, also als Vorsitzender eines Wahlvorstandes und damit als Leiter eines Wahllokals. Auch am 7. Mai dieses Jahres, bei der Wahl der Abgeordneten der Kreisstage, Stadtverordnetenversammlungen, Stadtbezirksversammlungen und Gemeindevorstellungen, werde ich diese ehrenamtliche Funktion wieder übernehmen. Zur Bewältigung dieser Aufgabe gibt mir der kürzlich erschienene Wahlaufufruf des Nationalrates der Nationalen Front der DDR „grundlegende Orientierung und Hilfestellung.“

Im Wahlvorstand meines Wahlbe-

zirkes werden wieder zehn Bürger des Wohngebietes, Genossen und Mitglieder befreundeter Parteien und Massenorganisationen, mitarbeiten und am Wahltag zusammen mit den vielen ehrenamtlichen Wahlhelfern für eine ordnungsgemäße und erfolgreiche Durchführung der Wahl Sorge und Verantwortung tragen. Da gilt es, im Vorfeld der Wahl nicht nur das Kollektiv des Wahlvorstandes zu formieren und für die Aufgabe zu qualifizieren. Es gilt auch, organisatorische Aufgaben zu bewältigen und vor allem, politische Überzeugungsarbeit zu leisten; und in einem Wohngebiet setzt diese ganz besonders kommunalpolitische Sachkenntnis voraus: Kenntnis über das im Wohngebiet bisher Geleistete, über die kommunalpolitischen Vorhaben

der nächsten Jahre, über Sorgen und Probleme von Bürgern des Wohngebietes und selbstverständlich über die im Wahlkreis aufgestellten Kandidaten.

Der Möglichkeiten, sich diese Sachkenntnis anzueignen und massenpolitisch Einfluß zu nehmen, gibt es auch in meinem Wohngebiet viele. Hier sind es vor allem die Rechenschaftslegungen von bisherigen Abgeordneten vor den Bürgern sowie Veranstaltungen, auf denen sich die Wahlkandidaten vorstellen und auf Herz und Nieren geprüft werden können. Im Wahlaufufruf heißt es dazu: „Bei uns gilt die Einheit von Wort und Tat. Wer dem nicht gerecht wird, gehört nicht in die Volksvertretung.“ Ich verstehe diese Sätze so, daß die Verantwort-

ung für die „Güte“ unserer Volksvertreter bei jedem von uns selbst liegt. In enger Zusammenarbeit mit den Wohnparteiorganisationen und den örtlichen Betrieben werden von unserem Wohnbezirksausschuß 223 auch Zusammenkünfte mit Hausvertrauensleuten, älteren Bürgern, mit Jugendlichen, Erstwählern und Wahlhelfern durchgeführt. Vor allem aber sehen wir in den Hausversammlungen und bei der Übergabe der Wahlbenachrichtigungen gute Möglichkeiten, mit allen Bürgern ins direkte Gespräch zu kommen.

Ich persönlich werde meinen Beitrag zum Gelingen der Wahl leisten. Und natürlich werde ich am 7. Mai meine Stimme den von der Nationalen Front aufgestellten und geprüften Kandidaten geben.